

# Kurzweilige 5.000 km am Rad

## Gerhard Lenk kehrte von seiner Charity-Fahrt zurück

**LEOBERSDORF.** - Um Spendengelder für den Therapiehof Regenbogental zu sammeln, legte der Leobersdorfer Gerhard Lenk über 5.000km mit dem Rad zurück und fuhr vom Atlantik bis zum Schwarzen Meer. Zurück in Leobersdorf möchte er nun ein Buch über seine Erlebnisse schreiben und lädt zum Multimediovortrag.

Obwohl er 95 Tage mit dem Fahrrad unterwegs war, war der Trip in seinen Augen im Endeffekt „äußerst kurzweilig“. Er bereute wegen der tollen Eindrücke und Begegnungen keine Minute. Nicht weniger als 5.073 km mit 21.000 Hm legte der 57-jährige Leobersdorfer Gerhard Lenk mit dem Rad zurück und fuhr von La Baule-Escoublac in Frankreich durch zehn Länder bis nach Konstana in Rumänien am Schwarzen Meer. Über Radwege, die sich vor allem in Rumänien und Bulgarien als einzige Schotterpisten herausstellten und mit mehreren Kilo an Hightechrüstung im Gepäck, um die Fahrt entsprechend zu dokumentieren. Neben seinem 18kg schweren Rad hatte Lenk somit auf seinem Anhänger, neben

Zelt, Gewand und Verpflegung stets einen Laptop, eine Drohne und eine Kamera mit Stativ mit dabei. Alles zusammen insgesamt 53 kg an Gepäck. Besonders in Bulgarien stellte das zu schleppe Material eine körperliche Herausforderung dar. „Dort ging es wirklich ständig rauf und runter“, berichtet Lenk, nach der Ankunft zu Hause in Leobersdorf.

### Flucht vor Straßenhunden

Aber auch sonst warteten auf der Strecke zahlreiche kleine Abenteuer. Von Straßen in Ungarn, wo Busse bestenfalls 20cm Abstand beim Vorbeifahren hielten („Die Autofahrer dort haben wirklich eine ganz andere Mentalität“) über Straßenhunde, die in Rumänien eine „Jagd“ auf den Leobersdor-

fer machten („Ich bin dann so schnell gefahren wie ich konnte“) bis hin zur Heimreise mit dem Zug, die am Ende nur möglich war, da er dem Schaffner ein Bestechungsgeld zusteckte, da sonst das Rad nicht mitgenommen hätte werden können. Am Ende erreichte Lenk aber nicht nur sicher nach insgesamt 110 Tagen seinen Heimatort, auch der Zweck der Reise war im Endeffekt ein voller Erfolg. Rund 3.000 Euro an Spendengelder konnte er einsammeln. Teils bereits vor der Abfahrt durch Sponsoren (Weingut Dungal, Bobbys Sport Shop, Foto Schneider, Araliya Kaffeewerk, Gut Dornau, Pizzeria Casa Venezia), teils auf der Strecke nach persönlichen Gesprächen mit Menschen entlang des Weges. Bis auf die letzten Etappen schlief der 57-Jährige dabei meist in einem Zelt. „Ich kann ja nicht den Leuten erzählen, dass ich Spendengelder sammle und dann in einem 4-Stern-Hotel schlafen“, erklärte Lenk.

Bei einigen Campingplätzen in Frankreich sammelte er sogar dadurch Spenden ein, indem er mit seiner Drohne Luftbildaufnahmen der Campingplätze machte und diese dann an die Betreiber verkaufte.

### Buchprojekt und Vortrag

Wichtig bei seiner Fahrt war ihm das bewusste Langsamreisen und nicht das Aufstellen eines Rekordes. „Ich wollte nur vor dem Winter wieder zurück kommen“, schmunzelt der Leobersdorfer, der sich auch in Zukunft ähnliche Touren vorstellen kann. „Ich könnte mir auch vorstellen, einmal durch Amerika zu radeln, auch wenn es zwei bis drei Jahre dauern würde“. Jedoch würde er dies nur machen, wenn dieses Mal auch seine Frau mit dabei ist, die ebenfalls passionierte Radfahrerin ist und damit auch Verständnis für das Rad-Abenteuer ihres Mannes hatte.

Bevor das jedoch spruchreif werden könnte, möchte Lenk



■ Angekommen an seinem Ziel in Konstana in Bulgarien überreichte Gerhard Lenk dem hiesigen Bürgermeister Decebal Fagadau vor Freude ein kleines Gastgeschenk aus Leobersdorf, einen Wein aus dem Hause Dungal. *Foto: z.V.g.*

im Frühjahr seine Erlebnisse von der Radtour in Buchform veröffentlichen und hat dafür auch extra entlang der Strecke mehrere Interviews geführt. Einen ersten Eindruck des Erlebten kann man sich jedoch bereits am Donnerstag, den 15. November um 17 Uhr machen. Bei einem Multimedia-Vortrag im Therapiehof Regenbogental (2544 Leobersdorf, Mühlgasse 10) möchte Lenk bei freiem Eintritt und mit musikalischer

Unterstützung von Sophie Schindler über sein Erlebtes berichten. Außerdem können dabei bei einer Charity-Auktion mehrere seltene Flaschen Wein ersteigert werden, die ebenfalls mit der Fahrt in Verbindung stehen.

P.S.: Spenden kann man für den Therapiehof aber auch jetzt nach Beendigung der Charitytour: Verein Regenbogental, IBAN: AT27 20205 01000008001.